

## Am Kolleg beteiligte Institutionen

---

An unserem Kooperativen Promotionskolleg „Versorgungsforschung: Collaborative Care“ sind folgende Institutionen beteiligt:

- der Forschungsschwerpunkt Versorgungsforschung in Gerontologie, Pflege und Gesundheitswesen der Katholischen Hochschule Freiburg
- die Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- die Koordinierungsstelle Versorgungsforschung der Medizinischen Fakultät, angesiedelt an der Sektion Versorgungsforschung und Rehabilitationsforschung des Universitätsklinikums Freiburg
- die Fachrichtung Public Health & Health Education am Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit der Pädagogischen Hochschule Freiburg
- der Schwerpunkt Kinder- und Jugendforschung der Evangelischen Hochschule Freiburg

## Zielsetzung des Kollegs

---

- Vernetzung von Hochschularten und -profilen: Erweiterung des Erkenntnisgewinns durch die Verknüpfung von grundlagenorientierter und angewandter Forschung
- Schaffung von hochschul- und fakultätsübergreifenden Ausbildungs- und Forschungsstrukturen: Kennenlernen anderer Studiengänge und anderer Disziplinen, konstruktive Auseinandersetzung mit den jeweiligen Perspektiven
- Bündelung von psychologischen, medizinischen, gesundheitspädagogischen, entwicklungswissenschaftlichen, soziologischen und (sozial-)gerontologischen Kompetenzen mit Blick auf die Lebenslaufperspektive

## Die Förderung des Kollegs

---

Unser Kolleg wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.



Copyright Logo Promotionskolleg: Elena Hölzer

## Kooperatives Promotionskolleg „Versorgungsforschung: Collaborative Care“

---



Montag, 04.12.2017  
von 9:30 bis 17:00 Uhr  
Lehrgebäude des Universitätsklinikums Freiburg  
Raum 1018, 1. OG  
Elsässer Straße 2 o („Otto“)  
79110 Freiburg

---

[www.versorgungsforschung.uni-freiburg.de/promotionskolleg](http://www.versorgungsforschung.uni-freiburg.de/promotionskolleg)

## Hintergrund

---

Ziel der Anwendung von Mixed-Methods ist es, ein komplexes Problem besser zu verstehen, wenn man beide Seiten beleuchtet, die quantitative des Zählens und die qualitative des Sinnverstehens. Die Forschungsdesigns, die diese beiden methodischen Zugänge miteinander kombinieren, können sehr unterschiedlich ausgestaltet sein und Verfahren aus den beiden methodischen Traditionen unterschiedlich aufeinander beziehen:

- Eine vorgeschaltete qualitative Erhebung kann Hypothesen für eine anschließende quantitative Erhebung generieren; eine nachgeschaltete qualitative Studie kann standardisiert erfasste Zusammenhänge erklären helfen, kontextualisieren oder einfach nur plastisch machen und illustrieren.
- Qualitative Erhebungen können klären, welche subjektiven Vorstellungen Befragte mit standardisiert abgefragten Aspekten verbinden und Licht auf das Antwortverhalten werfen.
- Eine nachgeschaltete standardisierte Erhebung kann die statistische Relevanz von qualitativ erarbeiteten Phänomenen prüfen (Aussagen zur Verbreitung und zu statistischen Zusammenhängen).
- Wenn beide Zugänge sich im Sinne einer Triangulierung dialogisch verbinden lassen und als einander ergänzende Blicke auf unterschiedliche Aspekte des gleichen Gegenstands verstanden werden, können fruchtbare und mehrperspektivische Erkenntnisse gewonnen werden.
- Darüber hinaus gibt es methodische Konzepte, die die Möglichkeit von Transformationen von standardisierten und qualitativen Daten ausloten.

## Programm

---

- Vorstellung der einzelnen Promotionsvorhaben:
  - Beschreibung des Inhalts, des Studiendesigns und des erwarteten Mehrwerts
  - Methodische Fragen und Herausforderungen
- Input 1: Verhältnisbestimmung der Zugänge bei Mixed Methods, Systematik der und Ausgestaltung der Bezüge aufeinander (ergänzende und triangulierende Funktionen)
- Anwendung auf die Promotionsvorhaben: Klärung der Fragestellungen als Begründung für Mixed Methods und Schlussfolgerungen für den Bezug der Zugänge aufeinander
- Input 2: Vorstellung von zwei Projekten (SoFFI F.), die standardisierte und qualitative Methoden miteinander verknüpft haben („frauen leben 3. Familienplanung im Lebenslauf“: im Auftrag der BZgA, „Prävention von Reviktimisierung in der stationären Jugendhilfe“, gefördert durch das BMBF)
- Weitere Anwendung auf die Promotionsvorhaben: Antworten auf die Herausforderungen, Bedeutung der Stichprobe, Flexibilität des Designs, Ergebnisdarstellung

Mittagspause ist von 13:15 – 14:00 Uhr.

## Referentin

---



**Prof. em. Dr. Cornelia Helfferich**

Forschungsschwerpunkte:

- Geschlechterdifferenzierende Lebenslauf-forschung insbesondere im Zusammenhang mit Familienplanung
- Forschungsgruppe Geschlechterperspektiven im Lebenslauf
- Gewalt im Geschlechterverhältnis
- Soziale Problemlagen bei Frauen, Sexualität sowie Gender Mainstreaming
- Nutzung unterschiedlicher empirischer Methoden in Forschungsprojekten; Spezialgebiet ist ein integrativ-hermeneutisches Auswertungsverfahren von qualitativen, teilnarrativen Interviews und die Sicherung der Qualität qualitativer Daten.

Ausgewählte Publikationen:

- Helfferich, C. (2017): [Familie und Geschlecht : Eine neue Grundlegung der Familiensoziologie](#)
- Helfferich, C. et al. (2016): [Forschungsmanual Gewalt](#)
- Helfferich, C. (2011): [Die Qualität qualitativer Daten : Manual für die Durchführung qualitativer Interviews](#)